

35. **cunicularius** Er. 1836. (*scabrifrons* St.) L.: 3.2—4.5 mm. N.: *Picea excelsa*, selten *Larix europaea*.
V.: Bay. Ba. BH. Boh. Co. Dn. Fr. Ha. Hes. Hi. J. Kä. Mä. N. Nd. Nö. Ol. Ost. Pr. Pyr. Schl. Schw. Sb. St. Th. U. Wf. Wü.
36. **linearis** Er. 1836. (*variolosus* Perr. 1852.) L.: 3—3.5 mm. N.: *Pinus silvestris* auch *Pinus maritima*.
V.: Al. Bay. Boh. Els. Fr. Gr. Ha. Hes. J. Mä. N. Nd. Nö. Öst. Pyr. Schl. Schw. St. Th. U. Serbien.
- 36^a. **var. corticiperda** Er. 1836 (*clavus* Woll). L.: 3.3—3.5 mm. N.: *Pinus maritima*.
V.: Algier, Corsica, Süd-Frankreich, Meleda, Portugal, Syrien.
37. **attenuatus** Er. 1836 (*simplex* Rey). L.: 2—2.5 mm. N.: *Pinus silvestris*, auch *Pinus austriaca*.
V.: Ba. Bay. BH. Boh. Co. Fr. Ha. Hes. J. Ja. K. Kä. Mä. N. Nd. Ol. Öst. Pr. Schl. Schw. Sb. Th. U. Wf. Wü.
38. **angustatus** Herbst 1793 (*graphus* Duft 1825, *opacus* Thoms 1865). L.: 2.3—3.2 mm. N.: *Pinus silvestris*, *maritima*, selten *Picea excelsa*.
V.: Bay. Ba. Boh. Fr. Ha. Hes. Hi. J. K. Kä. Ml. Mä. N. Nd. Ol. Öst. Pom. Pr. Schl. Schw. Sb. Si. Sk. Th. U. Wf. Wü.
39. **opacus** Er. 1836. (*angustatus* Gyll.). L. 2.5—3.3 mm. N.: *Pinus silvestris*, *maritima*. (*Cytisus laburnum*?)
V.: Bay. Ba. Boh. Dn. Fr. Ha. Hes. J. K. Kä. Mä. N. Nd. Ol. Öst. Pom. Pr. Schl. Si. Th. U. Wf. Wü.
8. Gattung: **Hylurgus** Latr. 1807.
40. **ligniperda** Fabr. 1787. (*elongatus* Herbst 1793, *flavipes* Panz.) L.: 4.5 bis 5.5 mm. N.: *Pinus silvestris*; auch *Pinus strobus*, *pinaster*, *halepensis*.
V.: Bay. Ba. Boh. Dn. Fr. Ha. Hes. J. K. Kä. Ml. Mä. N. Nd. Ol. Öst. Schl. Th. Wf. Wü.
41. **Micklitzi**, Wachtl. 1881. L.: 3.5—3.9 mm. N.: *Pinus austriaca*, *halepensis*, *pinaster*.
V.: Dalmatien, Meleda, Ragusa, Lesina, Kaukasus, Griechenland, Frankreich.
(Fortsetzung folgt.)

Gracilia minuta F. und Leptidea brevipennis Muls.

von A. von der Trappen, Stuttgart.

In dem Korbgeflecht einer grosser Ballonflasche, welche schon seit etwa 6 Jahren in meinem Besitz ist, beobachte ich seit drei Jahren den kleinen Bockkäfer *Gracilia minuta* F. Jedesmal im Mai entwickelten sich hunderte dieser Käfer aus den Weidenzweigen, die sie jetzt so zugerichtet haben, dass man die Korbflasche nicht mehr ohne Gefahr des Zusammenbrechens handhaben konnte und ich sie kürzlich ausser Dienst stellen musste. Solange die Larven noch jung sind, bohren sie im Holz der Zweige; später gehen sie

aber unter die Rinde, wo sie sich weiter entwickeln, indem sie vielfach gewundene Gänge fressen, welche schon von aussen sichtbar sind, da die dünne Rinde der Zweige durch sie etwas aufgewölbt wird und weil sie sich durch etwas hellere Färbung vor der Umgebung auszeichnen. Auch als Imago scheint *Gracilia minuta* das Weidengeflecht nicht zu verlassen, wenigstens habe ich nur äusserst selten an den Fenstern des Raumes ein Exemplar bemerkt, dagegen häufig gesehen, wie die Käferchen auf dem Korbe dem Fortpflanzungsgeschäft oblagen. Von Heyden gibt in: „Die Käfer von Nassau und Frankfurt“ Seite 274 für unsere Art zwei Generationen an; hier hat sie bestimmt nur eine gehabt, denn ich habe, aufmerksam gemacht durch die angeführte Notiz, ausdrücklich darauf geachtet, konnte aber ausser im Mai keine Käfer feststellen.

An sich bietet ja das Vorkommen dieser kleinen, zierlichen Art im Weidengeflecht nichts besonderes, es ist schon oft beobachtet worden und allgemein bekannt; dass aber zugleich mit *Gracilia minuta* bei uns auch die südliche, nah verwandte Art, *Leptidea brevipennis* Muls. vorkommt, ist wohl sonst noch nicht festgestellt worden, wenigstens habe ich bis jetzt nichts darüber in Erfahrung bringen können. Auch von Heyden führt diese Art in dem angeführten, so verdienstlichen Werk nicht an; ebenso fehlt sie in den alten Verzeichnissen der Käfer Württembergs von Roser, Stuttgart 1838 und Keller, Reutlingen 1865. Neuere Verzeichnisse über unser Gebiet fehlen leider vollständig.

Im Mai 1906 jedoch, als ich wieder einmal meinen Weidenkorb abklopfte, fand sich unter zahlreichen Stücken von *Gracilia minuta* ein Bockkäferchen, das mir sofort durch seine schwarze Farbe und die abgestutzten Flügeldecken auffiel. Es war ein Exemplar von *Leptidea brevipennis* Muls. (Reitter vid.)

Man darf gespannt sein, zu erfahren, ob die Art in diesem Jahre wieder erscheinen wird, oder ob das Vorkommen nur ein ganz ausnahmsweises war; jedenfalls aber bitte ich alle süddeutschen Coleopterologen, die etwa ähnliche Beobachtungen gemacht haben, um Nachricht durch die „Entomolog. Blätter“.

Die Biene.

Vortrag des Herrn Lehrers und Reichswaisenhausvaters J. Götz, gehalten im „Entomologischen Verein Schwabach“ am 27. November 1906.

(Fortsetzung.)

Den ersten Schritt zur Bienenzucht haben auch die Germanen der Natur abgelauscht, deshalb pflegten sie die Bienen in hohlen Baumstämmen, besonders in ausgehöhlten Eichen und Linden. Aus den slavischen Gesetzen sehen wir, dass schon im 5. Jahrhundert Bienenhäuser mit künstlichen Wohnungen in Anwendung waren. Die Klöster verlangten ihren Tribut von den Ansässigen in Honig und Wachs, so hatten z. B. 10 Bauern an das Kloster Corvey 67 Pfund Wachs abzuliefern. Später, als das Feudalwesen immer weiter um sich griff, forderten auch die Grundherren besonders in Franken und Bayern Honig und Wachs von den Hörigen. Ausser den Mönchen waren es die Fürsten, die der Bienenzucht besondere Beachtung schenkten; so durfte in den von Karl dem Grossen eingerichteten Meierhöfen und Musterwirtschaften

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Trappen Arthur von der

Artikel/Article: [Gracilia minuta F. und Leptidea brevispennis Muls. 22-23](#)